



Klinikum Stuttgart



Digitalisierung in der Pflege: Heute und Morgen

Referent Peter Stark

M.A. Pflegewissenschaft



- 01** Bedeutung der Digitalisierung in der Pflege
- 02** Aktueller Stand der Digitalisierung in der Pflege (Heute)
- 03** Zukunftsaussichten in der Digitalisierung in der Pflege (Morgen)
- 04** Digitalisierung in der Pflege: Ein Vergleich zwischen Heute und Morgen
- 05** Schlussfolgerung
- 06** Diskussion



01

Bedeutung der Digitalisierung in der Pflege



Bedeutung der Digitalisierung in der Pflege



- Effizienzsteigerung
- Genauere Diagnosen und Behandlungen
- Überwachung und Prävention

Verbesserung der Pflegequalität



- Reduktion administrativer Aufgaben
- Unterstützung durch Assistenzsysteme

Entlastung des Pflegepersonals



- Patientenzentrierte Pflege
- Selbstmanagement

Förderung der Autonomie der Patienten

Bedeutung der Digitalisierung in der Pflege



- Vernetzung von Gesundheitsdienstleistern
- Schnelle Informationsweitergabe

Verbesserung der Kommunikation und Koordination



- Kostensenkung
- Optimierung der Ressourcennutzung

Wirtschaftliche Effizienz



- Datenschutz und Sicherheit
- Ethische Fragestellungen

Herausforderungen und ethische Überlegungen

Bedeutung der Digitalisierung in der Pflege



- Fortbildung und Anpassung
- Langfristige Auswirkungen

Zukunftsweisende
Entwicklung

02

Aktueller Stand der Digitalisierung in der Pflege (Heute)



Aktueller Stand der Digitalisierung in der Pflege (Heute)

- **Technologien im Einsatz**
 - Elektronische Patientenakte
 - Telemedizin und Fernüberwachung
 - Pflegeroboter und Assistenzsysteme
 - Mobile Anwendungen für Pflegekräfte
- **Vorteile und Herausforderungen**
 - Verbesserung der Pflegequalität
 - Effizienzsteigerung und Zeitersparnis
 - Datenschutz und Datensicherheit
 - Akzeptanz bei den Pflegekräften und Patienten
- **Praxisbeispiele**
 - Erfolgreiche Implementierung in Pflegeeinrichtungen
 - Erfahrungen aus der Praxis



Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

1. Elektronische Patientenakten (ePA)

- Vorteile:
 - Zentraler Datenzugriff: Alle Pflegekräfte und Ärzte haben sofortigen Zugriff auf die vollständigen Patientendaten, was die Kontinuität der Pflege verbessert.
 - Zeitersparnis: Reduziert den Aufwand für die manuelle Dokumentation und minimiert Fehler durch doppelte Eingaben.
- Herausforderungen:
 - Datensicherheit: Hohe Anforderungen an den Datenschutz, um sensible Patientendaten zu schützen.
 - Implementierungskosten: Einführung und Wartung von ePA-Systemen können teuer und zeitaufwendig sein.
- Praxisbeispiel:
 - Verschiedene Krankenkassen bieten bereits eine ePA an. Versicherte können hier Gesundheitsdaten speichern. Auch diverse Krankenhäuser sind bereits an die ePA angebunden und können somit medizinische Daten direkt übertragen.

Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

2. Telemedizin und Fernüberwachung

•Vorteile:

- Erreichbarkeit: Patienten in ländlichen Gebieten oder mit eingeschränkter Mobilität können dennoch regelmäßig betreut werden.
- Kontinuierliche Überwachung: Patienten mit chronischen Erkrankungen können rund um die Uhr überwacht werden, was zu einer schnelleren Reaktion auf gesundheitliche Veränderungen führt.

•Herausforderungen:

- Technische Probleme: Verbindungsprobleme oder Ausfälle bei den Geräten können die Versorgung unterbrechen.
- Akzeptanz: Manche Patienten, insbesondere ältere, könnten Schwierigkeiten mit der Technologie haben.

•Praxisbeispiel:

- Herzmonitoring bei Herzinsuffizienz-Patienten: Patienten tragen tragbare Geräte, die ihre Herzfrequenz und andere Vitalparameter überwachen. Diese Daten werden an das medizinische Personal übermittelt, das bei Auffälligkeiten sofort eingreifen kann.

Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

3. Pflegeroboter und Assistenzsysteme

•Vorteile:

- Entlastung des Pflegepersonals: Roboter können Routineaufgaben übernehmen, wie das Heben von Patienten oder die Verteilung von Mahlzeiten.
- Kontinuierliche Unterstützung: Roboter sind rund um die Uhr verfügbar und können einfache Aufgaben selbstständig durchführen.

•Herausforderungen:

- Hohe Anschaffungskosten: Die Anschaffung und Wartung von Robotern kann kostspielig sein.
- Ethische Bedenken: Sorgen um den Verlust des menschlichen Kontakts in der Pflege.

•Praxisbeispiel:

- Pflegeassistentenroboter "Pepper": In einigen Pflegeheimen in Japan wird "Pepper" eingesetzt, um mit den Bewohnern zu kommunizieren, sie zu unterhalten und einfache Aufgaben zu übernehmen, wie das Erinnern an Medikamenteneinnahmen.

Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

4. Mobile Anwendungen für die Pflege

•Vorteile:

- Flexibilität: Pflegekräfte können von überall aus auf Informationen zugreifen und Dokumentationen in Echtzeit vornehmen.
- Verbesserte Koordination: Apps ermöglichen eine bessere Abstimmung zwischen verschiedenen Pflegekräften und Schichten.

•Herausforderungen:

- Benutzerfreundlichkeit: Nicht alle Pflegekräfte sind technikaffin und könnten Schwierigkeiten mit der Bedienung haben.
- Datenschutz: Mobile Geräte müssen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

•Praxisbeispiel:

- App-basierte Dokumentation in der ambulanten Pflege: Pflegedienste nutzen Apps wie "careplan", um Pflegeberichte direkt beim Patientenbesuch zu erfassen, was die Dokumentation beschleunigt und den Informationsfluss verbessert.

Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

5. Verbesserung der Pflegequalität durch smarte Betten und vernetzte Systeme

•Vorteile:

- Kontinuierliche Überwachung: Smarte Betten können Vitaldaten wie Herzfrequenz und Atemmuster überwachen und Alarm schlagen, wenn Werte kritisch werden.
- Komfortsteigerung: Betten können sich automatisch an die Bedürfnisse des Patienten anpassen, um Dekubitus (Druckgeschwüre) zu vermeiden.

•Herausforderungen:

- Kosten: Die Anschaffung solcher Systeme ist teuer, und nicht alle Einrichtungen können sich das leisten.
- Technologieakzeptanz: Manche Patienten oder Pflegekräfte könnten sich unwohl fühlen, von Technologie überwacht zu werden.

•Praxisbeispiel:

- Smarte Betten die mit Sensoren ausgestattet sind und Bewegungen überwachen. Hiermit kann ein Sturzgeschehen verhindert werden oder es erinnert die Pflegekraft, den Patienten regelmäßig umzulagern. Smarte Betten können direkt mit einer Patientenakte verbunden werden und dort relevante Daten dokumentieren.

Technologien im Einsatz Ihre Vorteile und Herausforderungen und Praxisbeispiele

6. Datenschutz und Sicherheit

•Vorteile:

- Schutz sensibler Daten: Strenge Sicherheitsprotokolle schützen Patientendaten vor unbefugtem Zugriff.
- Vertrauen der Patienten: Ein hoher Datenschutzstandard stärkt das Vertrauen der Patienten in digitale Systeme.

•Herausforderungen:

- Komplexität der Umsetzung: Die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen erfordert komplexe technische Lösungen und fortlaufende Schulungen des Personals.
- Cybersecurity-Risiken: Trotz Sicherheitsmaßnahmen besteht immer das Risiko von Hackerangriffen.

•Praxisbeispiel:

- DSGVO-konforme Lösungen in Pflegeheimen: Pflegeeinrichtungen setzen auf verschlüsselte Datenübertragung und strenge Zugriffsrechte, um den Anforderungen der DSGVO gerecht zu werden und die Daten der Bewohner zu schützen.

03

Zukunftsaussichten der Digitalisierung in der Pflege (Morgen)





Zukunftsaussichten der Digitalisierung in der Pflege (Morgen)

- **Zukünftige Technologien und Innovationen**
 - Künstliche Intelligenz in der Pflege
 - Erweiterte Realität (AR) und virtuelle Realität (VR) in Schulungen und Therapie
 - Wearables und Sensoren zur Gesundheitsüberwachung
 - Automatisierung und Robotik in der Pflege
- **Potenzielle Entwicklungen und Trends**
 - Personalisierte Pflege durch Big Data und Machine Learning
 - Vernetzte Gesundheitsplattformen und Interoperabilität



Zukunftsaussichten der Digitalisierung in der Pflege (Morgen)

- **Herausforderungen und Chancen**
 - Anpassung an den technologischen Wandel
 - Weiterbildungsbedarf und Qualifizierung der Pflegekräfte
 - Ethische Fragestellungen und gesellschaftliche Akzeptanz
 - Potenziale zur Entlastung des Pflegepersonals

04

Digitalisierung in der Pflege: Ein Vergleich zwischen Heute und Morgen



1. Wandel der Arbeitsweisen und Prozesse

Heute

- **Manuelle Dokumentation**
 - Beispiel:
Pflegekräfte notieren Vitalzeichen und Pflegemaßnahmen auf Papier und müssen diese dann später in ein separates System eingeben. Dies führt zu Doppelarbeit und ist anfällig für Fehler

Morgen

- **Digitale Workflows und integrierte Systeme**
 - Beispiel:
Eine Pflegekraft nutzt ein elektronisches Pflegeinformationssystem das automatisch Vitalzeichen erfasst, Pflegepläne aktualisiert. Dadurch können Prozesse einfacher gestaltet werden

2. Veränderung der Patientenerfahrung und -erwartungen

Heute

- **Begrenzter digitaler Zugang**
 - Beispiel:
Ein Patient mit chronischer Erkrankung muss regelmäßig persönliche Termine wahrnehmen, um seine Gesundheitsdaten zu überprüfen und Anpassungen am Behandlungsplan vorzunehmen.

Morgen

- **Digitale Interaktionen und Selbstmanagement**
 - Beispiel:
Ein Patient nutzt eine mobile Gesundheits-App, um seine Vitaldaten selbst zu überwachen, Termine per Videoanruf mit Pflegekräften zu besprechen und personalisierte Empfehlungen basierend auf Echtzeitdaten zu erhalten. Dies erhöht die Autonomie des Patienten und verbessert die Patientenerfahrung durch bequemere und flexiblere Betreuung.

3. Zukünftige Rollen von Pflegekräften im digitalen Zeitalter

Heute

- **Fokus auf direkte Pflege und administrative Aufgaben**
 - Beispiel:
Eine Pflegekraft verbringt viel Zeit damit, Pflegeprotokolle auszufüllen, Medikamentenlisten zu aktualisieren und manuelle Übergaben zwischen Schichten durchzuführen.

Morgen

- **Digitale Interaktionen und Selbstmanagement**
 - Beispiel:
Eine Pflegekraft verwendet KI-gestützte Analysetools, um individuelle Pflegepläne basierend auf umfangreichen Patientendaten zu erstellen. Sie überwacht kontinuierlich die Datenströme aus Wearables und Sensoren, um frühzeitig auf gesundheitliche Veränderungen reagieren zu können. Zudem arbeiten sie eng mit Pflegerobotern zusammen, die Routineaufgaben übernehmen, wodurch die Pflegekräfte mehr Zeit für komplexe und zwischenmenschliche Aspekte der Pflege haben.

Zusammenfassung der Veränderungen



Arbeitsweisen und Prozesse

Von manuellen und isolierten Systemen hin zu integrierten, automatisierten digitalen Workflows.



Patientenerfahrung und -erwartungen

Von begrenztem digitalem Zugang und physischen Interaktionen hin zu umfassenden digitalen Interaktionen und Selbstmanagement-Tools.



Rollen der Pflegekräfte

Von stark manuellen und administrativen Tätigkeiten hin zu technologiegestützten, koordinativen und datenanalytischen Rollen.

05

Schlussfolgerung



Schlussfolgerung

Insgesamt ist die Digitalisierung in der Pflege eine unvermeidliche Entwicklung, die das Potenzial hat, die Qualität und Effizienz der Pflege deutlich zu steigern.

Die Digitalisierung in der Pflege bringt sowohl immense Chancen als auch erhebliche Herausforderungen mit sich. Auf der einen Seite verspricht sie eine deutliche **Verbesserung der Pflegequalität** durch den Einsatz innovativer Technologien, die präzise, personalisierte und rechtzeitige Versorgung ermöglichen.

Auf der anderen Seite erfordert diese technologische Transformation eine signifikante **Anpassung der Pflegekräfte** und des gesamten Gesundheitssystems. **Ethische Fragestellungen**, insbesondere hinsichtlich des Ersatzes menschlicher Interaktionen durch Technologie, müssen ebenso berücksichtigt werden wie die Gewährleistung von **Datenschutz** und Datensicherheit in einer zunehmend vernetzten Umgebung.

Die **gesellschaftliche Akzeptanz** dieser Technologien wird entscheidend sein, um die Potenziale der Digitalisierung voll auszuschöpfen. Patienten und Pflegekräfte müssen gleichermaßen **Vertrauen** in die neuen Systeme entwickeln. Dies ist nur möglich durch sorgfältige Implementierung und fortlaufende Schulungen.

06

Diskussion





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**